Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 130. Sonnabend, den 29. Oktober 1910. 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Das Kaiserpaar in Brüssel.

Der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, der König und die Königin der Belgier besuchten Mittwoch vormittag die Ausstellung für alte belgische Kunst im Jubelpark. Sie wurden empfangen und geführt von dem früheren Minister Baron Descamps-David. Anwesend waren unter anderen die Gräfin von Flandern, Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Prinzessin Clementine, Kardinal-Erzbischof Mercier, alle Minister, der Bürgermeister von Brüssel und der Gesandte v. Flotow. Die Besichtigung der wundervollen und schön angeordneten Kunstschätze dauerte zwei Stunden. Die Herrschaften fuhren im offenen Vierspänner mit einer Kavallerie-Eskorte und wurden überall freudig begrüßt. Vor dem Museum hatte eine Ehrenwache von Guides und im Saale Hellebardiere in der Tracht aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts Aufstellung genommen. Um 12½ Uhr fand im Schloß intimes Frühstück und Marschalltafel statt.

Nachmittags um 3½ Uhr erschienen der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise, der König und die Königin

im Rathause,

wo sie von den Vertretern der Stadt empfangen wurden. Im Hofe des Rathauses waren die Bürgergarden aufgestellt. Die Kapelle spielte die deutsche Hymne. Im großen Saale waren versammelt: alle Minister, das diplomatische Korps, die Kammer- und Senatspräsidenten, die deutsche Gesandtschaft und das Konsulat, sämtlich mit Damen. Bürgermeister Max geleitete die Majestäten unter Vorantritt von Stadtoffizianten über die blumengeschmückte Treppe in den Festsaal.

Der Bürgermeister

begrüßte hierauf das Kaiserpaar und dankte ihm namens der Bürgerschaft, daß es dem, allen Bürgern gemeinsamen, Hotel de Ville die Ehre seines Besuches erwiesen habe. Die Bevölkerung entbiete durch ihre Erwählten dem Kaiserpaar ihre Willkommensgrüße. Das Interesse, das es dem Stadthause durch seinen Besuch entgegenbringe, schmeichle dem patriotischen Stolz, denn das Rathaus sei ein kostbares Gut, das von den Vorfahren übernommen sei. Es symbolisiere das kommunale Leben. Wenn der Respekt, den man den Spuren aus alten Zeiten schulde, in Belgien begeisterte Verteidiger gefunden habe, so sei auch festzustellen, daß der gleiche Geist die alten deutsche Städte beseele, die ihren Charakter und ihre Poesie erhalten wollten. Die Pietät gegen die Vergangenheit sei eine deutsche Tugend, die Belgien schätze. Doch dieser Kultus der Tradition habe in Deutschland den Fortschritt nicht aufgehalten. Mit aufrichtiger Bewunderung sehen wir, wie Deutschland, trotzdem es nichts von seinem Idealismus aufgibt, Beweise seiner Schaffenskräfte gibt und fortwährend seine wirtschaftlichen und erzieherischen Werke ausdehnt. Dabei vergißt es nicht, seine sozialen Institutionen auszubauen.

Der Bürgermeister begrüßte sodann die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise. Niemand verkenne, was die Kaiserin auf dem Gebiete der Wohltätigkeit in Deutschland leiste. Sie lindere Schmerzen und Entbehrungen und habe deshalb über die Landesgrenzen hinaus Verehrung genossen, was auszudrücken ihm Freude bereite.

Es folgte ein Konzert im Nebensaale, ausgeführt von Brüsseler Künstlern. Nach Besichtigung der Prunkräume des Rathauses begaben sich die Majestäten auf den Balkon. Auf dem Platz vor dem Rathause hatten etwa 300 Brüsseler Vereine mit Bannern Aufstellung genommen. Der Platz bot einen unbeschreiblichen Anblick. Die alten wundervollen Gildehäuser ringsum waren bis zum Dachfirst dicht mit Menschen besetzt. Die Majestäten wurden bei ihrem Erscheinen stürmisch begrüßt. Es folgten Hoch- und Hurrarufen, Händeklatschen und Tücherschwenken, die sich bei der Abfahrt der Majestäten wiederholten. Abends war Diner bei der Gräfin von Flandern.

Der Bürgermeister von Brüssel erhielt den Kronenorden zweiter Klasse mit Stern, die Schöffen der Stadt erhielten den Kronenorden zweiter Klasse

Der Kaiser empfing Mittwoch nachmittag den Prinzen Victor Napoleon, den Bräutigam der Prinzessin Clementine. — Die Majestäten trugen sich auf dem Rathause in das Goldene Buch der Stadt ein.

Deutschland.

— **Die Abreise** des Kronprinzenpaares nach Ostasien findet am 2. November früh 8 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus statt.

— **Zum Regierungspräsidenten** in Stettin ist an Stelle des gestorbenen Präsidenten Guenther der Geh. Oberregierungsrat und vortragende Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Schmeling in Berlin ernannt worden.

— **(Die Reichstags-Kommissionen.)** Die Kommission für die Reichs-Versicherungsordnung erledigte die Vorlage bis zum § 1639; da der ganze Entwurf 1800 Paragraphen enthält, so wird die Vorberatung in der Kommission hoffentlich noch eine ganze Weile vor dem Beginn der Plenar-Verhandlungen am 22. November beendigt werden können. — Die Justiz-Kommission des Reichstags nahm den Abschnitt der Regierungsvorlage an, welcher von der Beschlagnahme und der Durchsuchung handelt, ohne nennenswerte Aenderungen an den in erster Lesung gefaßten Beschlüssen vorzunehmen. Nach der Fassung, in welcher der von der Zeugnispflicht der öffentlichen Beamten handelnde Paragraph angenommen wurde, darf ein solcher Beamter über Tatsachen, auf die sich seine amtliche Pflicht zur Verschwiegenheit bezieht, nur mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde vernommen werden. Für den Reichskanzler erteilt der Kaiser, für Minister eines Bundesstaates der Landesherr die Genehmigung.

— **Der bayerische Landwirtschaftsrat** hat sich zur Linderung der Fleischnot mit einer vorübergehenden kontingentierten Fleischeinfuhr einverstanden erklärt; dagegen will er keine Erleichterung in der Einfuhr von Nutz- und Schlachtvieh.

— **Der Zentralverband** christlicher Bauarbeiter Deutschlands schloß mit dem Verbande christlicher Bauhandwerker Belgiens einen Kartellvertrag ab. Die Mitglieder der Verbände sind danach verpflichtet, beim Verkehr aus dem einen in das andere Land der christlichen Berufsorganisation desjenigen Landes beizutreten, in dem sie länger als 14 Tage beschäftigt sind. Sind bei Streiks in Grenzorten Mitglieder mehrerer Landesorganisationen beteiligt, so hat jede Organisation ihre Mitglieder auf Grund ihres Statuts zu unterstützen.

— **Der Straßenbahnerausstand** in Bremen ist nach elftägiger Dauer durch die Vermittlung der Aufsichtsbehörde beendigt worden. Es erfolgen keine Maßregelungen.

— **(Ein Nachspiel zu den Berliner Krawallen.)** Wie berichtet wird, hat die deutsche Regierung auf das Gesuch der britischen und der amerikanischen Regierung hin eine Untersuchung der Moabiter Journalistenaffäre eingeleitet. Die deutsche Regierung lehnte es ab, gegen die Beteiligten vorzugehen. Das Auswärtige Amt bezeichnete dem englischen und dem amerikanischen Botschafter gegenüber die Angelegenheit als einen bedauerlichen Zwischenfall, der vor allem einem Mißverständnis zuzuschreiben sei. Die Regierung könne aber gegen die Polizei deswegen nicht vorgehen.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersage unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

** **Kamen,** 29. Oktbr. **(Knappschaftliches.)** Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Novbr. 1910 findet in Kamen am 5. Nov. beim Wirt Friedrichs u. zwar für Witwen und Waisen um 1¾ Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Zusatzrentner um 2¾ Uhr statt; desgleichen in Courl am 2. Novbr. beim Wirt Lünebürger für erstere um 1½ Uhr, letztere um 2¼ Uhr.

* **Kamen,** 29. Okt. **(Verschiedenes.)** Nach der soeben erschienenen Rechnungs- und Vermögensübersicht des **Allgemeinen Knappschaftsvereins** zu Bochum bezifferten sich das Gesamt-Sollvermögen des Vereins am 31. Dezember 1909 nach dem Bilanzwert auf 150 285 344,51 Mark. Da er am Ende des vorhergehenden Jahres 128 672 202,71 Mark betrug, beziffert sich für das Jahr 1909 der Vermögenszuwachs auf 21 613 141,80 Mark. Von diesem Sollvermögen entfallen nach dem Bilanzwert auf die Krankenkasse 5 656 210,57 Mark, auf die Pensionskasse 96 346 900,26 Mark und auf die Inv.-Versicherungskasse 48 282 233,68 Mark

(Von der Straßenbahn.) Der neue Fahrplan der elektrischen Straßenbahn Unna—Kamen — Bergkamen erregt in immer weiteren Kreisen des Publikums große Mißstimmung. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Gemeindevertretung von Bergkamen dieser Mißstimmung durch eine Beschwerde an die Verwaltung Ausdruck zu geben. Besonders wird die geringe Rücksichtnahme auf die Eisenbahn-Fahrpläne bemängelt, so ist der von uns schon mehrmals gerügte Uebelstand, daß der Wagen 7.09 Uhr vormittags ab Staatsbahnhof Kamen zwei Minuten nach Abfahrt des so wichtigen Zuges 7.46 Uhr nach Lünen auf Bahnhof Bergkamen eintrifft, noch immer nicht beseitigt. Von Unna aus ist dieser Zug infolge des ungünstigen Fahrplanes mit der Straßenbahn überhaupt nicht zu erreichen, vielmehr müssen diejenigen Unnaer, welche diesen Zug benutzen wollen, über Hamm fahren

(Besitzwechsel.) Die am Krummen Wege belegene Besitzung des Herrn Bauunternehmer Wilking ging durch Kauf in das Eigentum des Herrn Gerichtsvollzieher Falley über. Der Kaufpreis beträgt 13 000 Mk.

Aus dem der Zechenbesitzerversammlung des **Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats** erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß der rechnungsmäßige Absatz im September arbeitstäglich 224 435 (i. V. 210 791) Tonnen betrug. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 7 072 707 (6 864 040) Tonnen oder arbeitstäglich 272 027 (264 002) Tonnen und im vorigen Monat auf 7 291 926 oder arbeitstäglich 270 071 Tonnen. — Der Monat September hat eine Besserung der Kohlenabsatzverhältnisse gegen den Vormonat nicht gebracht.

! **Heeren-Werwe,** 29. Okt. **(Verschiedenes.)** Am vergangenen Sonntage hielt der Evang. Arbeiter-Verein seinen zweiten **Familienabend** für diesen Winter ab. Herr Lehrer Altena aus Kamen hielt einen längeren, hübschen Vortrag über den Reformator Johann Calvin. — Donnerstag fand das zweite Probeläuten und zugleich die offizielle **Abnahme** des Geläutes der evangl. Kirche statt. — Am nächsten Dienstag soll des Abends im Gasthof Krenz zu Ehren des neu eingeführten Herrn Rektors Böckmann eine kleine **Feier** veranstaltet werden. Eine Liste zum Einzeichnen der Festteilnehmer ist bereits in Umlauf gesetzt worden. — Bei den am 8. November vorzunehmenden **Gemeinderatswahlen** werden die bürgerlichen Parteien in der zweiten und dritten Abteilung gemeinschaftliche Kandidaten aufstellen. Wenn jeder Wahlberechtigte seine Pflicht tut, kann der Sieg nicht ausbleiben.

? **Kaiserau,** 29. Okt. **(Tod durch Ueberfahren.)** Vorgestern nachmittag trug sich hier ein entsetzlicher Unglücksfall zu. Der zehnjährige Schüler Wilhelm Holzhauer, Sohn des Bergmanns Ludwig Holzhauer in Westicker-Heide, geriet unter die Räder eines Lastwagens des Konsumvereins; der bedauernswerte Knabe wurde überfahren und war binnen einer halben Stunde eine Leiche. Die armen Eltern, für die der Knabe eine Besorgung machen wollte, verdienen allgemeine Teilnahme. Ob den Wagenführer die Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Altenbögge, 29. Okt. **Verschüttet** wurden auf Zeche Königsborn 3 und 4 die Bergleute Gustav Pannemann und Heinrich Schützeck. Die sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten hatten den Erfolg, daß Pannemann nach vierzehnstündiger Tätigkeit zwar lebend, aber schwerverletzt geborgen und sofort dem Unnaer Krankenhaus übergeben werden konnte. Schützeck konnte im Laufe der Nacht nur als Leiche geborgen werden.

** **Hamm,** 29. Okt. **Zur hiesigen Gewerbegerichtswahl** waren 3511 Wähler eingetragen, von denen 2155 nach dem Verhältniswahlsystem ihr Wahlrecht ausübten. Christlichnationale Stimmen wurden 5733 gezählt. Sämtliche vier Kandidaten der christlichen Gewerkschaften wurden gewählt. Die freien Gewerkschaften erhielten 1478, die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine 1407 Stimmen.

Dortmund, 28. Okt. **(Verschiedenes.)** Die Eröffnung des **neuen Empfangsgebäudes des Hauptbahnhofs** ist nunmehr von der Eisenbahnverwaltung auf den 12. Dezember d. J. festgesetzt worden. Der Zugang zu den Bahnsteigen bleibt bis zum Schluß durch den nördlichen Teil des Wartesaales 3. und 4. Klasse bestehen. Dieser Teil wird nach Eröffnung des Empfangsgebäudes fertiggestellt.

Der Konsum- und Sparverein Dortmund-Hamm G. m. b. H. errichtet auf der unteren Bornstraße in der Nähe des Güterbahnhofes Eving **eine Betriebszentrale mit Großbäckerei.** Die Gesamtkosten sind auf rund 50 000 Mark veranschlagt.

(Strom-Diebstahl.) Der Schneidermeister Georg Griese hatte vom Elektrizitätswerk Strom entzogen. Gr. stellte die Leitung wieder her und benutzte den elektrischen Strom weiter. Als Beamte des Elektrizitätswerkes erschienen, wurde die Leitung zerstört. Die Strafkammer verurteilte Gr. wegen Vergehens gegen § 1 des Gesetzes betr. die widerrechtliche Entnahme von elektrischem Strom zu 150 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte zwei Wochen Gefängnis beantragt.

In einem Restaurant am Westenhellweg wurde in der vergangenen Nacht von der Polizei **ein Spielklub aufgehoben.** Nachdem die Namen der 35 anwesenden Spieler festgestellt waren, wurde eine beträchtliche Geldsumme beschlagnahmt.

Auf dem Rennplatz wurde Mittwoch ein ausländischer **Buchmacher** unter Beschlagnahme von rund 500 Mark festgenommen.

Der Ingenieur Julius Martin von hier wurde von der Strafkammer **wegen Konkursvergehens** zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

** **Iserlohn,** 27. Okt. **Ein schwerer Kampf** droht in der hiesigen Metallindustrie auszubrechen. Dienstag abend fand eine Versammlung des Fabrikantenvereins statt, in der beschlossen wurde, sich mit der Firma Raffloer, Grone u. Comp., bei der zurzeit gestreikt wird, solidarisch zu erklären. Der Arbeiterschaft ist zur Aenderung ihrer Haltung bis zum 7. November Zeit gegeben. Bleiben bis zu diesem Zeitpunkte die Arbeiter auf ihren Forderungen bestehen, wird von der Unternehmerschaft mit scharfen Gegenmaßregeln geantwortet.

Arnsberg, 27. Okt. **(Der Mörder des Polizeikommissars.)** Am 15. August erschoß in der Wirtschaft Sewerin in Hüsten der Italiener Girardi den Polizeikommissar Schlag aus Hüsten, als dieser ihn auf Veranlassung der Hagener Polizei wegen eines Einbruchsdiebstahls verhaften wollte. G. hatte sich deshalb vor dem Schwurgericht zu verantworten und erhielt 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

(?) **Herne,** 27. Okt. **(Eine neue polnische Zeitung.)** Das Polenblatt „Osa" in Horsthausen verbreitet ein Flugblatt, worin es die Führer der großpolnischen Bewegung im Westen scharf angreift. Es geht aus dem Flugblatt hervor, daß der Abgeordnete Kulerski einen Ableger seines Graudenzer Organs in Herne unter dem Titel „Kraj" (Land) herausgeben läßt.

*

Der neue Radbod-Prozess.

(?) **Bochum,** 27. Okt. In der Mittwoch-Vormittagssitzung konnte endlich die Zeugenvernehmung abgeschlossen werden. Als erster Zeuge wurde der Knappschaftsdirektor August Köhne von hier über die Angelegenheit der Hinzuziehung von Arbeitervertretern bei der

Leichenbergung auf Radbod

vernommen. Direktor Köhne bezw. die Knappschaftsverwaltung erhielt im März ein Schreiben des Hammer Bergrevierbeamten, worin es hieß, daß es vielleicht angezeigt erscheine, Arbeitervertreter bei der Bergung hinzuzuziehen. Direktor Köhne faßte das so auf, als wolle die Bergbehörde Namen solcher Arbeitervertreter vorgeschlagen haben. Das sei denn auch geschehen und die beiden Aeltesten Oehler und Schäfer seinen entsprechend benachrichtigt worden. Oehler habe offenbar irrtümlich angenommen, daß er bereits ernannt sei. — Rechtsanwalt Heine: Oehler hat sich im Verlaufe der Sache beschwerdeführend an das Oberbergamt gewandt, weil er trotz aller Vorstellungen zu den weiteren Bergungsarbeiten nicht mehr zugezogen wurde. Das Oberbergamt gab die Sache zur weiteren Veranlassung an den Knappschaftsvorstand ab. Anstatt nun einen Vorstandsbeschluß herbeizuführen, haben Sie den Oehler an die Bergbehörde und diese hat ihn wieder an Sie verwiesen. Wissen Sie nicht, daß der Minister die Zuziehung der Arbeitervertreter versprochen und daß er später bedauert hat, daß seinen Anordnungen nicht Folge geleistet worden ist? — Köhne: Mir ist nur bekannt, daß der Minister erklärt hat, der Arbeiterausschuß sei hinzugezogen. — R.-A. Heine: Es wäre doch zweckmäßig gewesen, sich ans Oberbergamt um Aufklärung zu wenden. — Köhne: Nein, das Oberbergamt ist in jeder Vorstandssitzung durch einen Kommissar vertreten; wenn es notwendig gewesen wäre, hätte der die Sache wohl zur Sprache gebracht. — Heine: Es war Sache des Vorstandes, für eine ressortmäßige Erledigung zu sorgen. — Köhne: Oehler hatte kein Gesuch an die Knappschaft gerichtet. — Heine: Das ist wohl geschehen. Er hat auch eine Antwort erhalten, worin es heißt: wir haben keine Veranlassung usw. Das ist eine Widerlegung dessen, was Sie eben hier ausgesagt haben. — Direktor Köhne: Es muß ein Unterschied gemacht werden zwischen Vorstand und Verwaltung. Als Leiter der Verwaltung habe ich lediglich die laufenden Geschäfte zu erledigen. Ich bin nicht einmal Mitglied des Vorstandes. — R.-A. Heine: Ich mache Ihnen nur den Vorwurf, daß Sie unrichtiges ausgesagt haben. Sie haben sich nicht ausreichend informiert, sonst würden Sie so nicht ausgesagt haben. Weshalb ist das Verlangen des Oehler nicht dem Gesamtvorstande vorgelegt worden. — Direktor Köhne: Oehler ist ja Vorstandsmitglied; weshalb hat er es nicht selbst zur Sprache gebracht? — R.-A. Heine: Ich muß Herrn Direktor Köhne jetzt bitten, uns den gesamten Inhalt seiner Handakten vorzutragen; ich stelle diesen Antrag in der dringenden Annahme, daß mit der Wahrheit zurückgehalten wird. — Vors.: Ich bitte dringend, die Zeugen nicht in dieser Weise anzugreifen. — R.-A. Heine: Ich habe doch wohl das Recht

die Glaubwürdigkeit der Zeugen

anzuzweifeln? — Vors.: Das kann in anderer Form geschehen; ich bitte wiederholt, diese Art Worte nicht weiter zu gebrauchen. — R.-A. Köttgen: Herr Direktor, haben Sie das Begehren des Bergreviers nicht lediglich als Anfrage aufgefaßt? — R.-A. Heine: In den Akten ist doch davon die Rede, daß der „Antrag Oehler an den Vorstand abgegeben worden" ist.

— Direktor Köhne: Ich habe die Sache pflichtgemäß an den Vorsitzenden des Vorstandes weitergegeben. Darauf ist dann das Schreiben an Oehler ergangen. Ein eigentlicher Antrag lag gar nicht vor. — R.-A. Heine: Oehler hatte an den Bergrevierbeamten geschrieben, er möge veranlassen, daß er weiter zugezogen werde. Wenn das kein Antrag ist, dann gibt es überhaupt keine Anträge. Man hat Oehler eine der Sachlage und den Akten nicht entsprechende ausweichende Antwort gegeben; man hat gesagt: hier ist kein Antrag, folglich brauchen wir uns nicht darauf einzulassen. In dem Schreiben des Bergreviers erblicke ich das Anheimstellen, von dem Rechte des § 65 Gebrauch zu machen. Dieser ersten Anregung des Bergreviers hat die Knappschaft auch schleunigst entsprochen. Dann läuft am 24. März das Schreiben der Bergwerksgesellschaft Trier ein, und auf einmal ist die Sache anders. — Direktor Köhne: An den § 65 habe ich gar nicht gedacht. Ich glaubte, es sollten nur Vorschläge gemacht werden. — R.-A. Heine: Hinterher ist Ihnen aber doch klar geworden, daß die Sache anders aufzufassen war? — Direktor Köhne: Daraufhin habe ich das Schreiben ja auch an den Vorsitzenden abgegeben. R.-A. Heine: Und Sie haben gleichzeitig den Wortlaut der Antwort vorgeschlagen, der nicht der Sachlage und nicht den Akten entsprechen kann. — R.-A. Köttgen: Es ist seitens der Verteidigung behauptet worden, die Knappschaft sei

vor der Zechenverwaltung ins Mauseloch gekrochen.

Hat die Zechenverwaltung irgend welchen Einfluß auf den Gang der Ereignisse ausgeübt? — Direktor Köhne: Ja, wenn man das Schreiben so auffassen will. Aber in diesem Schreiben steht: wir sind einverstanden, daß zwei Leute delegiert werden, allerdings nur als Bevollmächtigte des Allgemeinen Knappschaftsvereins. — R.-A. Heine: Das Schreiben enthält aber auch den deutlichen Ausdruck der Unzufriedenheit. Die Zeche gibt deutlich zu erkennen, daß ihr die Vertreter der Arbeiterverbände nicht passen. Das ist doch ein kräftiger Protest. — Direktor Köhne Im Interesse der Parität hatten wir einen Altverbändler und einen christlichen Gewerkvereinler vorgeschlagen. — R.-A. Heine: Das war sehr praktisch und gut, denn auf diese Weise wurde am besten jedes Mißtrauen beseitigt. Wie kommt es aber, daß die Sache erst in einem verhältnismäßig späten Stadium an den Vorstand gelangte? Es handelte sich doch um eine wichtige Angelegenheit. Ich erinnere nur an das Ministerversprechen und on das kolossale Aufsehen, das der Fall Radbod gemacht hatte. — Direktor Köhne: Es war eine Sache, die zu den laufenden Geschäften gehörte. — R.-A. Heine: Sie haben sich dann später der Zustimmung des Vorsitzenden zu dem fix und fertigen Antwortschreiben versichert. — Direktor Köhne: Ja.

Direktor Andree

verbreitete sich zum Schluß der Zeugenvernehmung eingehend über die Beamtenorganisation auf der Zeche Radbod. Als technischer Leiter habe er vor dem Unglück die Grube wöchentlich etwa dreimal befahren. Später sei ihm dafür eine Hülfskraft zur Seite gestellt worden. Oft habe er feststellen können, daß die Arbeiter nicht berieselt hatten. Auf Vorhaltungen sei ihm niemals als Grund Wassermangel angegeben worden. Daß die Zeche Radbod ein sogenanntes Wetterloch war, sei ihm natürlich bekannt gewesen. Es sei aber niemals vorgekommen, daß die Leute ihm Schlagwetteransammlungen gemeldet hätten. Bei der direkten Zuführung des Rieselwassers aus der Lippe habe die Zeche keinen Grund gehabt, mit dem Wasser zu sparen. Die bergbehördlichen Revisionen seien nicht vorher angemeldet worden. Den Steigern habe er ganz energisch eine humane Behandlung der Arbeiter anempfohlen. Alle Beschwerden seien sorgfältig geprüft und sachgemäß erledigt worden. Nicht ein einziger Mann sei wegen einer Beschwerde entlassen. Um die Organisationszugehörigkeit habe er sich ebensowenig gekümmert wie um die Lektüre der Arbeiter. Beschwerden über die Bewetterung seien weder von den Arbeitern vorgebracht worden, noch habe die Bergarbeiterzeitung jemals auf solche Beschwerden hingewiesen. — Staatsanwalt: Für den Betrieb ist ja auch der Betriebsführer Berg verantwortlich, nicht Sie. — Direktor Andree: Ich würde aber, wenn im Betriebe etwas nicht in Ordnung gewesen wäre, Mut genug haben, die Verantwortung dafür zu übernehmen.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

*

(?) **Bochum,** 27. Okt. **(Todesstürze.)** Auf der Bahnhofstraße stürzte das dreijährige Kind einer dort wohnenden Familie aus dem dritten Stockwerk ab. Es war sofort tot. — Auf der Dorstenerstraße fiel das zweijährige Kind der Bergmannsfamilie O. in eine Dünnergrube. Es wurde von seinem Vater herausgeholt. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den Tod des Kindes feststellen.

Recklinghausen, 27. Okt. **Beim Einfahren** eines schwer beladenen Wagens auf den Platz der Dampfmühle Wilh. Stahlherm stieß das Gefährt mit einem dort bereits stehenden Wagen zusammen. Das Vorderrad des einfahrenden erfaßte das Vorderrad des stehenden Wagens, wodurch die Deichsel herumgerissen wurde und dem in der Nähe stehenden Verwalter Jos. Nienhaus vor den Unterleib schlug. Außerdem wurde auch der Baumeister Wilh. Wensing getroffen, augenscheinlich aber nur leichter verletzt. Die Verletzten wurden durch Mitglieder der Sanitätskolonne in das Prosperhospital geschafft, woselbst Nienhaus seinen Verletzungen erlegen ist.

 # Schwelm, 27. Okt. **Ein vortreffliches finanzielles Ergebnis** hat der von der hiesigen Stadtverwaltung arrangierte „Blumentag" gezeitigt. Eingenommen wurden im ganzen 4027 Mark. Der Reinertrag stellt sich nach Abzug aller Unkosten auf 3400 Mark. Gewiß ein ganz ansehnliches Sümmchen, das jetzt zu Beginn des Winters an die Armen der Stadt zur Verteilung kommen kann!

Gelsenkirchen, 28. Okt. **(Opfer des Autos.)** Gestern nachmittag wurde auf der Bochumerstraße eine 70jährige Frau von einem Kraftwagen überfahren. Sie starb auf dem Transport zum Krankenhause.

Essen, 28. Okt. **Infolge der andauernden Fleischteuerung** ist die Zeche Ludwig bei Essen dazu übergegangen, für ihre Belegschaft einen Fischmarkt zu errichten. Der Verkauf der Fische findet in einer eigens zu dem Zweck erbauten Halle auf dem Zechenplatz statt. Die neue Einrichtung wird von der großen Belegschaft stark in Anspruch genommen, zumal die Verkaufspreise möglichst niedrig gestellt sind und stets für frische Ware gesorgt wird. Der Fischmarkt findet zunächst zweimal wöchentlich statt.

Essen, 28. Okt. **(Vor den Zug geworfen.)** Der Rentner Hugo Schmidt aus Rüttenscheid, der schon längere Zeit Spuren hochgradiger Nervosität zeigte, hat sich vorgestern auf dem hiesigen Bahnhofe vor den Personenzug 1158 geworfen. Der Mann wurde von den Rädern vollständig zermalmt.

** **Essen,** 27. Okt. **(Städt. Fischmarkt.)** In Kürze gelangt hier ein öffentlicher Fischmarkt im Schlacht- und Viehhofe zur ständigen Einrichtung. Als Markttage sind Donnerstag und Freitag vorgesehen.

„—" **Duisburg,** 28. Okt. **(Verschüttet.)** Auf der Hütte „Phönix" sind drei Maurer, die von einem frisch gemauerten Gewölbe die Verschalung zu früh fortgenommen hatten, von dem zusammenstürzenden Mauerwerk verschüttet worden. Zwei von ihnen sind den Verletzungen, die sie dabei erlitten haben, erlegen; der dritte blieb unverletzt.

Duisburg, 28. Okt. **An der Werthauser Fähre** wurde eine weibliche Leiche gelandet. Die Verstorbene war etwa 23 Jahre alt.

Düsseldorf, 27. Okt. **(Feuer auf der Rennbahn.)** Auf der Grafenberger Rennbahn ist in der vorvergangenen Nacht die Haupttribüne vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist erheblich. Man vermutet Brandstiftung.

H **Köln,** 27. Okt. **(Die neue Schnellbahn Düsseldorf—Köln.)** Wie verlautet, ist nunmehr der Vertrag zur Errichtung der Schnellbahn Düsseldorf—Köln von beiden Städten unterzeichnet worden. Die Ausführung sollen die A. E. G. und Siemens und Halske erhalten. Das Projekt stellt ein Unternehmen von etwa 30 Millionen Mk. dar. Die Genehmigung des Eisenbahnministers von Breitenbach soll bevorstehen.

Köln, 27. Okt. **(Sechs Millionen Mark für einen Hauptfriedhof.)** Die Stadt Köln beabsichtigt im Norden von Köln ein großes Gelände von etwa 200 Hektar zu einem Hauptfriedhof zu erwerben, der etwa sechs Kilometer von der Stadt entfernt sein wird. Die Kosten belaufen sich auf rund sechs Millionen Mark. Gleichzeitig mit dem Friedhof sollen ein Krematorium und eine Urnenhalle angelegt werden.

** **Aachen,** 27. Okt. **Hier überfuhr** der Kraftwagenlenker Winden mit dem Kraftwagen des Hüttendirektors Rasche der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. das 8 Jahre alte Töchterchen des Hüttenarbeiters Wenders. Das Kind trug selbst die Schuld an dem Unglück; es war sofort tot.

Altenahr, 27. Okt. **Beim Bahnbau** im Laacher Tunnel wurde ein sitzengebliebener Schuß beim Bohren eines anderen Loches getroffen und ging los. Ein verheirateter italienischer Arbeiter wurde durch die Explosion sofort getötet, drei andere Arbeiter nicht lebensgefährlich verletzt.

Handel und Industrie.

(Bergbau-Akt.-Ges. Massen.) Die Gesellschaft, die in letzter Zeit in Verbindung mit den Buderusschen Eisenwerken genannt wurde, erzielte in den ersten drei Quartalen dieses Jahres eine Kohlenförderung von 424 684 Tonnen (im Vorjahre 401 211 Tonnen) und eine Kokserzeugung von 132 270 Tonnen (im Vorjahre 125 861 To.) Die Einnahmen während der ersten drei Quartale 1910 belief sich auf 543 880 Mk (im Vorjahre 553 069 Mk.)

Die Westfälischen Stahlwerke in Bochum verzeichnen im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Verlust von 463 076 Mk. (i. V. 549 999 Mk. Gewinn), der aus dem Gewinnvortrag (865 786 Mark) entnommen wird, wodurch sich dieser auf 88 922 Mk. ermäßigt.

Die „Wahrheit" vor Gericht.

Zu der zweiten Sitzung im Erpresserprozeß Bruhn und Genossen waren die ersten Zeugen erschienen. Zunächst wurde die Vernehmung des Reichstagsabgeordneten Bruhn über das Zustandekommen einer Reihe weiterer Artikel seiner „Wahrheit", in denen Angriffe gegen Warenhausbesitzer, Inhaber von Nachtlokalen, Cafetiers, und Restaurateure enthalten sind, fortgesetzt. Bruhn bleibt dabei, daß er mit diesen Artikeln Kritik an bestehenden Schäden, nicht aber Revolver-Journalistik üben wollte. Von 104 in der Voruntersuchung vernommenen Zeugen hätte kein einziger behauptet, daß irgend welche Drohungen vor dem Erscheinen solcher Artikel von ihm, Angeklagten, erfolgt seien; ebensowenig hätten die vernommenen Inserenten bekunden können, daß sie die Inserate auf Drohungen hin aufgegeben hätten. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Lampe, hält dem Angeklagten darauf vor, daß die Inserate einiger Leute aber doch wohl als Angstprodukte anzusehen seien. — Der Verteidiger R. A. Brederek macht darauf aufmerksam, daß im Inseratenteil der Vossischen Zeitung, den der als Sachverständige anwesende Inseratenchef Kluge leitet, heute früh nicht weniger als 63 Masseusen-Inserate erschienen seien. (Große Heiterkeit.). — Der Sachverständige erwidert, daß er solche Anzeigen mit Genehmigung der Polizei aufnehme. — Vors.: Es gibt doch aber auch wirklich harmlose Masseusen. (Heiterkeit). — Angekl. Bruhn: Aber in der Vossischen Zeitung werden die Vornamen der Damen in fetten Zeilen auffällig hervorgehoben. — Sachverst. Kluge: Ja, Herr Bruhn, wie Sie Ihren Artikeln auffallende Ueberschriften geben, so wollen vielleicht auch die Masseusen etwas auffallen. (Stürmische Heiterkeit, in die auch der Gerichtshof mit einstimmt). Unter abermaliger großer Heiterkeit erklärt dann der Angeklagte Bruhn auf eine Bemerkung des Staatsanwalts, daß doch nicht die unsittlichen Inserate der Vossischen Zeitung zur Erörterung ständen: Gewiß Herr Staatsanwalt, aber es ist ein Sachverständiger berufen, der in seiner eigenen Zeitung dasselbe tut, was in gewissem Sinne mir zur Last gelegt wird. — Der frühere Operettensänger Toni Grünfeld wurde dann als Zeuge vernommen, der jetzt Inhaber einer von der Berliner Lebewelt besuchten Weinstube in der Jägerstraße ist. Er bestreitet, sich durch Bruhn jemals bedroht gefühlt zu haben, erklärt vielmehr, daß dieser ein guter Bekannter von ihm sei. — Zum Schluß der Sitzung erfolgte die Vernehmung des Geschäftsführers Paul Bruhn von der „Wahrheit" sowie des Redakteurs Weber, die beide jedes Verschulden in Abrede stellen. Aus ihrer Vernehmung ergibt sich, daß der Verfasser der stark nationalistischen Leitartikel der „Wahrheit" der bekannte Berliner demokratische Schriftsteller Eduard Goldbeck war.

In der dritten Sitzung ging es wieder recht lebhaft her, und namentlich bei dem Höhepunkt der Verhandlung, dem Zusammenstoß der beiden antisemitischen Agitatoren, dem Hauptangeklagten Bruhn und dem Zeugen, Schriftsteller Plack-Podgorski, durchbrausten wiederholte Heiterkeitsstürme den Saal. — Zunächst wurde die Vernehmung des Sachverständigen, Chefredakteur Dr. Paul Liman, über die Tendenz der „Wahrheit" fortgesetzt. Er bleibt dabei, daß das Blatt in dem politisch gehaltenen Teil ernst zu nehmen sei, daß dagegen der pikante Teil das Gesamtbild doch recht störe. Den Versuch der Erpressung habe er in keinem Artikel beobachtet. Die „Wahrheit" sei somit wohl ein Sensations-, aber kein Revolverblatt, wenigstens müßten hierfür erst noch bestimmte Beweise erbracht werden. — Es wird dann ein Inseratenagent Kolbzis vernommen, der bekundet, daß Bruhn ihm gesagt habe, er könne zu allen Firmen Berlins gehen, nur nicht zu den Warenhäusern, da er gegen diese agitiere. Ein ungehöriges Inserat, das der Zeuge einmal heimbrachte, habe Bruhn abgelehnt. — Der folgende Zeuge ist der Reichstagsjournalist Berlowitz. Dieser meint, daß die „Wahrheit" als ein Revolverblatt anzusprechen sei, auch wenn ihr nicht direkte Erpressungen nachgewiesen würden, weil gewisse Artikel doch indirekte Nötigungen darstellten. Bruhn würde in keinen Berliner journalistischen Verein aufgenommen werden. — Als Gegenstück zu diesem Zeugen wird hierauf auf Antrag der Verteidigung der Parlamentsjournalist Doering vernommen. Herrn Bruhn halte er für einen tadellosen Ehrenmann, der nur seiner antisemitischen Sonderstellung wegen von den Journalisten der Reichstagstribüne bei der Berichterstattung „geschnitten" werde. — Sodann wird unter allgemeiner Spannung der Schriftsteller Plack-Podgorski aufgerufen, von dem schon vorher bekannt war, daß er zu den heftigsten Gegnern Bruhns gehört. Es wird ihm vorgehalten, daß er inzwischen wegen einer Mordbeschuldigung zu sechs Monaten Gefängnis und schon früher wegen Miquel-Beleidigung zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. — Der Zeuge, der sehr geräuschvoll auftritt, wendet sich persönlich gegen Bruhn, hält ihm vor, daß er damals noch ein freisinniger Schulmeister gewesen sei und daß damals der ganze Antisemitismus einschließlich der Staatsbürger-Zeitung Miquel mit bekämpft habe. — Darauf geraten Angeklagter und Zeuge in der heftigsten Weise aufeinander, da Plack dem Bruhn Stellenschacher, Kautionsschwindel, Unterschlagung, Betrug und andere Dinge vorwirft, auch behauptet, daß Bruhn im Fall Israel zum mindesten verdächtig vorgegangen sei. Sehr scharf wendet sich der Zeuge dann auch gegen die übrige Berliner Presse, weshalb der Sachverständige Dr. Liman das Wort erbittet. — Der Zeuge bleibt bei seiner Behauptung und soll weiter vernommen werden. — Inzwischen ist dem Vorsitzenden mitgeteilt worden, daß der als Zeuge geladene frühere Abgeordnete Ahlwardt nicht auffindbar ist. — Es werden sodann noch mehrere Annoncen-Acquisiteure über das Inseratengeschäft bei der „Wahrheit" vernommen und die Weiterverhandlung vertagt.

Aus aller Welt.

— **Die große Automobilfahrt** im militärischen Interesse, die in der zweiten November- und ersten Dezember-Hälfte in Nord- und Ostdeutschland mit Lastzügen stattfinden soll, zeigt, wie sorgsam die Armee-Verwaltung die wichtige Transportfrage im Auge behält, die für den Kriegsfall gar nicht genug gewürdigt werden kann. Die Reise geht von Berlin über Dresden, Breslau, Posen, Bromberg, Kulm, Graudenz, Marienwerder, Danzig, Lauenburg i. P., Köslin, Rostock, Lübeck, Kiel, Hamburg, Hannover, Braunschweig, Magdeburg zurück nach Berlin.

— **Kongreß von Oberpostassistenten.** Der erste Vertretertag der Vereinigung der Oberpost- und Telegraphenassistenten fand in Leipzig statt. Dem Verband gehören 26 Ortsgruppen mit über 2000 Mitgliedern an. Aus den Verhandlungen sind folgende Punkte erwähnenswert: Der Hauptvorstand wurde beauftragt, beim Staatssekretär vorstellig zu werden, daß durch zeitigere Verleihung des Sekretärtitels und Gewährung einer Zulage eine Wiederherhebung des Standes eingeleitet werde, ferner, daß der Titel Kanzlist oder Kanzleisekretär durch die Bezeichnung Oberpostassistent ersetzt werden möge und das Wohnungsgeld vierteljährlich gewährt werde.

— **Blutiges Duell.** Donnerstag Morgen 6¾ Uhr hat in der Jungfernheide bei Berlin auf dem Schießstand des 2. Garderegiments ein Duell stattgefunden, das einen blutigen Ausgang nahm. Arbeiter, die sich um diese Zeit ins Artilleriedepot begaben, hörten rasch nacheinander zwei Schüsse fallen und sahen, als sie nach der Richtung eilten, aus der die Schüsse gefallen waren, mehrere Herren in schwarzen Röcken und Zylindern bestürzt auseinandereilen. Einer der Duellanten lag mit entblößtem und blutigem Oberkörper am Boden, und ein Arzt bemühte sich um den Gefallenen. Ueber die Persönlichkeiten der Duellanten konnte bis zur Stunde noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

— **Schießversuche an Leichen.** Im Institute des Professors Dr. Strachmann in Berlin werden interessante Schießversuche an Leichen vorgenommen. Diese Versuche hängen mit dem gegenwärtig vor dem Schwurgericht in Trier verhandelten Mordprozeß Breuer zusammen. Die Schießversuche erfolgen auf Veranlassung des Trierer Gerichtshofes im Beisein von Schieß- und medizinischen Sachverständigen, um die Wirkung von Revolverschüssen aus verschiedenen Entfernungen festzustellen.

— **John-Marlitt in Konkurs.** Justizrat Dr. R. Wolff in Berlin hat als Rechtsbeistand des in letzter Zeit vielgenannten John-Marlitt über das Vermögen seines Mandanten den Konkurs angemeldet. Dieser Schritt erschien notwendig, um die Mehrheit der Gläubiger vor Nachteilen zu schützen, die ihnen nach der Meinung des Justizrats durch das Vorgehen einzelner Gläubiger sonst drohen würden. Ueber das Schicksal des in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Ostseebades Heiligendamm ist inzwischen noch nichts entschieden.

— **Durch einen Schuß ins Herz** hat der 63 Jahre alte Rittmeister a. D. Freiherr v. Eschwege in Berlin, welcher kürzlich durch die Revolverschießerei in Schöneberg von sich reden machte, seinem Leben ein Ziel gesetzt. — Herr v. Eschwege, der vor längerer Zeit aus dem Heere ausgeschieden ist, bereitete sich für eine Postdirektorstelle in Tegel vor. Von seiner Frau lebte er schon seit mehreren Jahren getrennt. Er befürchtete, daß gegen ihn ein Strafverfahren wegen seines Angriffs auf den Bankbeamten Jacobi, der seine Wirtschafterin entführt hatte, eingeleitet würde, und um diesem aus dem Wege zu gehen, nahm er sich das Leben.

— **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich Mittwoch nachmittag in der dritten Stunde in Wittenau. Dort fuhr ein Lastautomobil der Firma Gebrüder Stollwerk, von Berlin kommend, durch die Hauptstraße und wollte in die Oranienburger Straße einbiegen. Doch nahm es die Kurve in zu schnellem Tempo, kippte um und begrub den Chauffeur und den Mitfahrer unter sich. Der eine, Bruno Böhm, hatte einen Schädelbruch und eine schwere Halsverletzung, der andere einen Schädelbruch erlitten.

Zu dem Automobilunglück wird noch gemeldet: Das Geschäftsautomobil der Firma Stollwerk wurde von dem Chauffeur Böhme gelenkt. Neben ihm saß der Mitfahrer Lehmann. Da sie sich etwas verspätet hatten, fuhren sie mit 70 Kilometer-Stundengeschwindigkeit. In der Hauptstraße in Wittenau scheint Böhme die Herrschaft über die Steuerung verloren zu haben. Der Wagen rannte so heftig gegen einen Baum, daß der starke Baum zersplitterte und das Automobil völlig zerstört wurde. Die beiden im Wagen sitzenden Männer wurden im Bogen herausgeschleudert und von den Trümmern eingeklemmt. Beide wiesen schwere blutende Verletzungen auf. Sie wurden nach dem Paul Gerhardt-Stift transportiert, wo sie hoffnungslos darniederliegen.

— **Revolverattentat.** Mittwoch vormittag gab in Moabit vor dem Kriminalgericht der Privatier Weck gegen den in einem Meineidsprozeß gegen ihm geladen gewesenen Zeugen Sandmann mehrere Revolverschüsse ab, von denen vier trafen. Sandmann ist glücklicherweise nur leicht verletzt. Weck wurde verhaftet.

— **Ein Verbrechen?** Dienstag nachmittag benachrichtigte die Hebamme Czikoski in Charlottenburg die Staatsanwaltschaft, daß aus ihrer Wohnung eine weibliche Leiche abzuholen sei. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß es sich um die Leiche der seit drei Tagen vermißten Dienstmagd Ernestine Nippe, die sich bereits seit dieser Zeit in der Wohnung der Hebamme befand, handelt.

— **Gesühnt.** Der Arbeiter Patzelt aus Rudolfswaldau (Kreis Waldenburg), der im Jahre 1909 seinen Vater mit einer Axt erschlagen hat, ist Mittwoch früh durch den Scharfrichter Schwietz-Breslau im Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Schweidnitz hingerichtet worden.

— **Folgenschweres Automobilunglück.** Wie aus Czekely-Udvarhely (Ungarn) gemeldet wird, unternahm der Bergwerks-Oberarzt Dr. Kovacs mit seinem 18jährigen Sohne, seinen beiden Nichten und einem jungen Arzte einen Automobilausflug. Auf der Straße nahm das Automobil eine Kurve in zu raschem Tempo, so daß es in voller Fahrt gebremst werden mußte. Hierbei erlitt das Auto eine Panne und stürzte um, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Eine der Nichten war sofort tot, die andere sowie Dr. Kovacs erlitten lebensgefährliche Verletzungen; die beiden anderen jungen Leute kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Neueste Nachrichten

Das Urteil im Radbod-Prozess.

Bochum, 29. Okt. Im Radbodprozeß hat die Strafkammer den angeklagten Redakteur der „Bergarbeiterzeitung", Wagner, wieder zu 300 Mark Geldstrafe, wie in der ersten Verhandlung, verurteilt. Die Begründung des Urteils, die eine Stunde in Anspruch nahm, stellte fest, daß die Ursache des Unglücks nicht habe aufgeklärt werden können, und daß außergewöhnliche Verstöße auf der Zeche Radbod gegen einen regelmäßigen Betrieb oder eine Fahrlässigkeit oder ein Verschulden des Direktors Andree nicht nachgewiesen seien. Das Ergebnis der ganzen Verhandlung ist, daß auf Radbod manches verbesserungsfähig ist, ebenso wie auf anderen Zechen; dabei sind aber die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Alle diese Sachen stehen mit dem Unglück selbst in keinem ursächlichen Zusammenhang. Es handelte sich nicht um Außergewöhnliches und man kann nicht sprechen von einer Fahrlässigkeit oder von einem schuldhaften Verhalten des Direktors Andree. Unter diesen Umständen lag keine Veranlassung vor, unter die Strafe von 300 Mark herabzugehen.

Der Verteidiger des Angeklagten, Reichstagsabgeordneter Heine, hatte ein 3stündiges Plädoyer gehalten. Er beantragte, den Angeklagten Wagner freizusprechen, und führte u. a. aus: Der Herr Staatsanwalt hat gesagt, man habe es hier mit einem amerikanischen System zu tun. Das amerikanische System mag manches Gute an sich haben, wenn es aber eine Entwicklung bedeutet, die über Leichen geht, dann danken wir dafür.

...n Klient haben nicht das mindeste Interesse daran, daß eine Person bestraft wird. Wir wollten nur die Ursachen aufdecken und die Uebelstände beleuchten. Der Angeklagte war verpflichtet seine Meinung über das Unglück und die Ursache zu sagen und der Untersuchung zu dienen. Wenn die Herren Gegner glauben, daß Radbod in diesem Prozeß glänzend abgeschnitten hat, so [illegible] doch im vorigen Jahre der Beweisaufnahme nicht zu widersetzen brauchen. Ueber das System selbst ein Urteil zu fällen, wird hier in diesem Saale nicht geschehen. Dieses Urteil kann kein juristisches, sondern nur ein moralisches sein. Dem Angeklagten gebührt Dank und nicht Bestrafung. — Nach kurzer Replik des Staatsanwalts und des Vertreters des Nebenklägers, R.-A. Dr. Köttgen, und einer Erwiderung des Verteidiger. R.-A. Heine, zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Eine Passagierfahrt des „P VI".

H **Berlin**, 28. Okt. Das Luftschiff „P. 6" unternahm gestern nachmittag von der Halle auf dem Flugplatz Johannistal aus, eine Passagierfahrt. An Bord des Luftschiffes befanden sich 16 Passagiere, darunter mehrere Damen.

Das Kaiserpaar auf der Rückfahrt.

W **Köln**, 28. Okt. Der Kaiserzug traf um 7 Uhr hier ein. Die hohen Herrschaften besichtigten ½ Stunde den Dom und fuhren um 8 Uhr nach Wildpark ab.

Ein Sack mit 100 000 Frank gestohlen.

H **Brüssel**, 28. Okt. Die Nationalbank in Brüssel schickte am Dienstag 100 000 Francs in 20 Francs-Scheinen in einem Sack an eine Filialbank in Antwerpen. Als dort der Sack geöffnet wurde, enthielt er Papierschnitzel. Der echte Sack war mit einem ganz ähnlichen vertauscht worden.

Graf Lonyay Botschafter in Paris?

H **Paris**, 28. Okt. Nach der gestrigen Leichenfeier für den verstorbenen österreichischen Botschafter Grafen Khevenhüller erzählte ein mit den Verhältnissen am Wiener Hofe wohl vertrauter Diplomat, daß unter den zahlreichen Kandidaten für den Pariser Posten ein Ungar, der bisher in der Diplomatie hervorzutreten wenig Gelegenheit hatte ausersehen sei. Gestern abend teilte die „Agence Havas" den Namen mit. Es ist Graf Lonyay, der Gatte der ehemaligen Kronprinzessin Stefanie. Hinzugefügt wird von anderer Seite, daß die französische Regierung in Wien schon bekannt gegeben hat, daß ihr der neue Botschafter vollkommen genehm sei. Bestimmend für die Wahl mag, wie man in diplomatischen Kreisen glaubt, die Erwägung gewesen sein, daß Graf Aehrenthal darauf hält, die österreichisch-ungarische Politik fortan vollkommen in seinem Sinne in Paris vertreten zu lassen und nicht durch einen jener älteren Diplomaten, die zu häufig eigenen Eingebungen folgen.

Grossfeuer in der Toulouser Universität.

H **Paris**, 28. Okt. Infolge eines Kurzschlusses entstand gestern früh, nachdem die Vorlesung begonnen hatte, im rechten Flügel des zweistöckigen langgestreckten Gebäudes der medizinischen Fakultät von Toulouse Feuer. Mit ungeheurer Schnelligkeit dehnte sich der Brand, vom Winde getrieben, über das ganze Dach aus, das bald ein Flammenmeer war. Als die Feuerwehr ankam, stand das erste Stockwerk in Flammen. Die unschätzbaren Sammlungen, darunter mehrere aus dem Mittelalter stammende Unika und zahlreiche Instrumente fielen den Flammen zum Opfer.

Exsultan Abdul Hamid erkrankt.

H **Konstantinopel**, 28. Okt. Ein höherer Offizier, der in Saloniki garnisoniert ist und von dort Gelegenheit hatte, in die Villa Albertini zu kommen, erklärte, Abdul Hamid sei schwer erkrankt und werde von drei Aerzten behandelt, die ihn mehrmals besuchen.

Die Unwetterschäden in Unteritalien.

H **Rom**, 28. Okt. Wie aus Casamicciola und Cettara amtlich gemeldet wird, beläuft sich der Schaden, der von dem kürzlich niedergegangenen Wolkenbruch verursacht wurde, auf 3 Millionen Lire. Der Ministerrat beschloß, die Summe sofort in den Etat einzustellen.

Vereinsnachrichten.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet der hiesige **Männergesangverein „Einigkeit"** am Sonntag, den 6. November, nachmittags 4½ Uhr, im Schützenhof ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Es ist nur freudig zu begrüßen, daß auch unsere hiesigen Gesangvereine dazu übergegangen sind, ihre Lieder im Konzertsaale erklingen zu lassen. Jeder Freund unserer schönen deutschen Lieder sollte die sich hier leider so selten bietende Gelegenheit, neuzeitliche Männerchöre, sowie liebe alte Volkslieder von einem geschulten Verein vortragen zu hören, wahrnehmen und den Verein in seinem Bestreben unterstützen. Wir wünschen dem Verein zu seiner Veranstaltung ein vollbesetztes Haus und schließen unseren Hinweis mit einem aufrichtigen „Gut Sang!"

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Sonntag, den 30. Oktober: Anfang 3½ Uhr: „Die Schmuggler" von A. Dinter. Abends 8 Uhr: „Gasparone" von Karl Millöcker. — Montag, den 31. Oktober: „Die goldene Eva" von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld. — Dienstag, den 1. November: „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner. — Mittwoch, den 2. November: „Die Haubenlerche" von Ernst v. Wildenbruch. — Donnerstag, den 3. November: „Die Königin von Saba" von Karl Goldmarck. — Freitag, 4. November: „Torquato Tasso" von W. v. Goethe. Sonnabend, 5. Novbr. „Egmont" von W. v. Goethe. — Sonntag, 6. November, 3½ Uhr: „Die Kinder der Exzellenz" von E. v. Wolzogen und W. Schumann. 7½ Uhr: „Der Graf von Luxemburg" von Franz Lehar.

MANOLI
CIGARETTES
zu haben in den
Special-Geschäften
DANDY-CHIC
GIBSON GIRL-LA FLEUR

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Heute mittag 11½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Modellschreinermeister

Friedrich Lohrmann

im 76. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Rheydt, Meiderich, Hagen u. Wattenscheidt, den 27. Oktober 1910.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Okt., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Weststrasse No. 81 aus statt. 1424



Unser achtungswerte Mitarbeiter

Modellschreinermeister

Herr Friedrich Lohrmann

wurde uns, nachdem derselbe seit 39 Jahren treu seine Pflicht erfüllt hat, am 27. Okt. 1910 nach kurzem Krankenlager durch den Tod genommen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Kamen, den 28. Oktober 1910.

Gebrüder Jellinghaus.

Allen voraus sind die 401
„Kiepenkerl-"
Tabacke in der Preislage v. 20 ₰ bis 3 ℳ p. ¼ Pfd.
Weil allgemein beliebt, überall käuflich.
Oldenkott
Rees a. Rh.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.
Buchbinderei — Buchhandlung
Lieferung sämtlicher
Zeitschriften und Bücher.
Einrahmung von Bildern etc.
Lieferung von Drucksachen
aller Art. 190

Zuverläss. Mann
erhält Feuer-Versich.-Agentur. Offert. nach Dortmund postlagernd W. 48. 1413

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.
empfiehlt
als feinsten Aufschnitt:
Schinken roh u. gekocht, Cervelatwurst, Blockwurst, Teewurst, Kaiser-Jagd-Wurst, Mosaikwurst, Kalbsroulade, Schweins-Leberpastete Zunge etc.
Spezialität: 1430
garn. Platten
im Preise von 1 bis 5 Mk.

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser,
Weststraße 21 Fernruf 114
empfiehlt 1431
Samstag eintreffend:
Neue Kokosnüsse, neue Paranüsse, neue Haselnüsse, ital. Maronen, Smirna-Feigen, Tafel-Birnen, Tafel-Aepfel.

12
Vermisst
wird oft das wirklich Delikate, wie es dem Kuchen erst durch das echte Hansa-Backpulver verliehen wird. Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons. Nährmittel-Fabrik Hansa, Stahmer & Wilms Hamburg. 1359

Ziehung am 4. November cr.
Lotterie der II. Ton-, Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung i. Berlin
100 000 Lose. 3658 Gewinne im Gesamtwerte von Mark:
100 000
Haupt. winne im Werte v. Mark:
50 000
10 000
usw. usw.
Los 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.) zu hab. b. d. Kgl. Preuss. Lott.-Einn. und in allen durch Plakate kenntlichen Lose-Verkaufsstellen.
Generaldebit:
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.
A. Molling, Hannover.
H. C. Kröger, Berlin, Friedrichstr. 193a.

Täglich frische Spekulatien
empfiehlt 1429
Konditorei
F. Kümper,
Bahnhofstr. 18 Telefon 228.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHER REDNER SÄNGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh
Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.
Pfarrer fühlen keine Anstrengungen beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.
Sportsleute preisen die erfrischenden, durstlöschenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.
Sänger erzielen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.— m7712
Depot in Kamen: 1294
Adler-Apotheke, Königstrasse 1.

Doppelkornkümmel
und 827
alter Doppelkorn
Liter 1,20 Mk.
H. Sonnenschein.

Jagdschutz-Verein für den Kreis Hamm.

Wir bezahlen nach wie vor demjenigen, welcher einen Jagdfrevler abfaßt und zur Anzeige bringt, nach erfolgter gerichtlicher Bestrafung eine

Prämie von 30 Mark.

Der Vorstand: Schulte-Pelkum.



Hüte
die allerletzten und schönsten Neuheiten
empfiehlt
in großer Auswahl
W. Liesegang
METHLER.
1401



Persil
wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.
5724
947

Täglich frische Spekulatien
empfiehlt 1421
Otto Schneider,
Conditorei & Cafe.
Bahnhofstraße 34,
Haltestelle der Strassenbahn.

Wie süss
sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Lilienmilch-Cream Dada
ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 ₰ bei
W. Feltng, C. Müller jr., H. P. Thiel, H. Jacobi. 253

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 38-42
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Schwarze Damen-Paletots,

englische Paletots, Mädchen-Jacken, Mädchen-Capes

sind in großer Auswahl am Lager.

Kamen. **F. W. Heineke.**

1425

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Bahnhofstr. 47. **Fernsprecher No. 62.**

Reichsbank - Giro - Konto.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Diskontierung u. Einziehung in- und ausländischer Wechsel und Schecks.

An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Einlösung von Zins- und Gewinnanteil-Scheinen.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung von Wertpapieren.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Vermietung von Panzerschrankfächern.

Annahme von Spargeldern

zu zeitgemässen, günstigen Sätzen. 1398

Domizilstelle für Wechsel. — Scheck-Verkehr.

— (Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung. —

Westenhellweg 70-72 | **Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.** | Westenhellweg 70-72

Hettlage & Co. Dortmund

Westenhellweg 70-72

empfehlen

Paletots in grosartigster Auswahl

solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu aussergewöhnlich :: billigen festen Preisen. ::

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten

Anzüge in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen und vorzügl. Machart.

Braut- u. Hochzeits-Anzüge elegante Verarbeitung, erprobte Qualitäten. ::

10 Schaufenster. **4 Verkaufs-Etagen.**

1335 Fahrstuhl nach allen Etagen. 8561

Westenhellweg 70-72 | **Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.** | Westenhellweg 70-72

Evang. Arbeiter-Verein KAMEN.

Sonntag, den 30. Okt., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Bericht über die Kreisverbands-Vorstandssitzung.
3. Reformationsfeier. Vortrag des Herrn Pastor Ewald: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen".
4. Diskussions-Abend betr.
5. Verschiedenes. 1423

Der Vorstand.

Um 1/2 5 Uhr: **Vorstands-Sitzung.**

Turn-Verein „Kaiserkrone" KAMEN.

Sonntag, den 30. d. M., nachm. 4 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung wird im Vereinslokal bekannt gemacht.

1426 **Der Vorstand.**



Geflügelzüchter-Verein KAMEN.

Sonntag, den 30. Okt., 6 Uhr nachm.:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

Ausstellung.

1427 **Der Vorstand.**

Junger

Schneidergeselle

gesucht, welcher Lust hat, die **Damenschneiderei** mit zu erlernen, bei dauernder Beschäftigung. 1418

G. Manschke,

Damenschneider

Ostenmauer Nr. 3.

M.-G.-V. „Einigkeit" KAMEN

Dirigent: E. Schimmel.

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert

am Sonntag, den 6. November,

nachmittags 4 1/2 Uhr,

im **Schützenhof** (W. Reinhardt), Kamen.

Zur Aufführung gelangen:

Neuzeitliche Männerchöre, Volkslieder,

sowie

Solis für Sopran,

(ausführl. Programme und Liedertexte an der Kasse).

Eintrittspreis im Vorverkauf 50 ₰, an der Kasse 60 ₰.

Abends 8 Uhr: BALL.

Konzertbesucher zahlen für Konzert u. Ball 1,25 M. im Vorverkauf; Ballkarte an der Kasse 1,25 M.

Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern, sowie bei den Herren Felting, Matthiä u. W. Reinhardt. 1428

C. Müller, Kamen,

Weststrasse 7,

empfiehlt sein **großes Lager** in

Herden und Oefen

aus den ersten Fabriken.

Dekorierte Herde **von 58 Mk. an**

Heizöfen **von 5.50 Mk. an**

Ofenschirme, Kohlenbecken mit Deckel

ff. dekoriert, nach den Entwürfen hervorragender Künstler.

Besichtigung ohne Kaufzwang. !1406

Anlieferung und Aufstellung auch nach auswärts gratis.

Wilhelm Wienke

Landwehrstr. 189 Bergkamen Landwehrstr. 189

Sarg-, Bau- und Möbel-Schreinerei.

Lieferung kompletter Aussteuern

sowie

einzelner Möbel aller Art

in einfacher und moderner Ausführung.

:: **Anfertigung von Särgen** ::

in jeder Größe und Holzart. z1420

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art ::

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 185

Friedr. Matthiä, : KAMEN : Weststr. 10.

Sie finden dort eine **reichhaltige u. moderne** Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung. :: ::

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Reinen Kornbranntwein

(keinen Maisschnaps)

1/1 Liter 80 Pfg.

1/2 Liter . . . . . 40 Pfg.

empfiehlt

Brennerei und Restauration

geführt von

Hub. Sonnenschein. 826

Ia. Solinger Stahlwaren.

Bestecke, Brot- und Fleischmesser, Schlachtmesser, Wetzstähle, Taschenmesser, Scheeren, Geflügelscheeren, Rasiermesser von **1.50** Mk. an

Rasierapparate von **1.50** Mk. an

Haarschneidemaschinen von **3.50** Mk. an 1405

empfiehlt in größter Auswahl

C. Müller,

Kamen, Weststraße 7.

Gelegenheitskauf! 8506

1 gebr. sehr gut erhaltenes

Klavier

äußerst **billig** zu verkaufen.

H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Telefon 7681.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

23. Sonntag nach Trinitatis, 30. Okt.

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Philipps.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Tummes.

2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

Kapelle zu Lerche.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Voigts.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag, den 30. Oktbr.

Morg. **10** Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.

11[10] Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde.

Zweites Blatt.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 130. Sonnabend, den 29. Oktober 1910. 38. Jahrgang.

Als Ueberrock für **Herren, Jünglinge** und **Knaben** kommt hauptsächlich der

moderne Ulster

in Frage.

Der **moderne Ulster** ist **ohne Futter** mit ganz breiten Stoffbesätzen, hat **weiten Rücken** mit **langem Schlitz.** Die Form ist **ein** oder **zweireihig.** Die Knöpfe sind **recht gross** und werden **sichtbar** getragen. Die Aermel haben Aufschläge.

Als **moderne Stoffe** kommen graue, grüne, olive und rotbraune, **farbenfreudige** Fantasiestoffe in klein gemusterten Dessins in Betracht. Durchtretende grelle Streifen und Carreaux sind nicht mehr modern und auch nicht kleidsam.

Mein Lagervorrat in Ulster und Paletots beträgt zur Zeit

ca. 10000 Stück.

Durch diese **ganz enorme,** von **keiner Seite** auch nur annähernd **erreichte Auswahl** bin ich in der Lage, der vielseitigen Mode Rechnung zu tragen und erhaltsn Sie bei mir die apartesten und neuesten Dessins und Façons in jeder Preislage vom **einfachsten billigsten** bis zum **allerbesten** echt **englischen** und **amerikanischen Genre.**

Herren-Ulster und Paletots von Mark **10.—** bis Mark **100.—**

Jünglings-Ulster u. Paletots von Mark **7.—** bis Mark **50.—**

Knaben-Ulster und Pyjecks von Mark **2.50** bis Mark **30.—**

Meine Ulster und Paletots sind allererstklassige Fabrikate,

für welche ich **den Alleinverkauf** für den Dortmunder Bezirk habe. Dieselben sind in Verarbeitung, Sitz und Ausstattung das allerbeste, wie es die feinste Schneiderei nicht besser hervorbringen kann.

Für **jede Grösse,** für **schlanke, korpulente** und **untersetzte** Herren bringe ich infolge meiner Riesenläger eine ganz enorme Auswahl der allerneuesten Erzeugnisse.

Die Preise sind infolge der **ganz kollossalen Umsätze** und infolge des **gemeinschaftlichen Einkaufs** mit 14 grossen Spezialgeschäften **auffallend billig.**

Dortmund J. Fischer Ostenhellweg

Deutschlands grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus.

!1422

Das Kaiserpaar in Brüssel.

Am Donnerstag vormittag besuchten der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, sowie der König und die Königin die Weltausstellung, wo sie in Automobilen eintrafen. Sie wurden auf der deutschen Abteilung empfangen vom Reichskommissar, Geh. Regierungsrat Albert und den Geh. Kommerzienräten Goldberger und Ravené. Anwesend waren ferner der Präsident der Ausstellung Baron Janssen, der Herzog von Ursel, Gesandter v. Flotow, Konsul Bobrik und Bürgermeister Max. Die Kaiserin wurde geführt von den Damen Albert, Ravené und Bobrik. Auf dem längeren Rundgang verweilte der Kaiser besonders in der in Betrieb befindlichen Werkzeugmaschinenhalle. Hiernach wurde die belgische Abteilung besichtigt und dann das Haus der Stadt Brüssel, wo die Spitzenindustrie besonders interessierte. Die Majestäten unternahmen darauf eine Rundfahrt durch und um Brüssel in Automobilen und begaben sich dann über Tervueren nach Park und Schloß Laeken, wo Frühstückstafel stattfand. Die Majestäten wurden überall aufs sympathischste begrüßt.

Am Nachmittage empfing das Kaiserpaar im Königlichen Palais das deutsche Konsularkorps in Belgien, die Senioren der deutschen Kolonien in Brüssel und Antwerpen, die Präsidien der deutschen Vereine und die Vorstände der Veteranen- und Offiziersvereine in Brüssel und Antwerpen. Später nahmen die Majestäten und die Prinzessin Viktoria Luise den Tee bei dem Herzog und der Herzogin von Arenberg. — Abends nahmen die Majestäten an einem Diner in der deutschen Botschaft teil. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und der König und die Königin der Belgier wurden vom Gesandten und Frau v. Flotow im blumengeschmückten Treppenhause empfangen und in die oberen Salons geleitet, die vornehmste Behaglichkeit und feinsten Geschmack atmen. Nach dem Diner fand ein engbegrenzter Empfang von bedeutenden belgischen und deutschen Persönlichkeiten aus Brüssel und Antwerpen statt. Der deutsche Männerchor in Brüssel trug einige Lieder vor.

Die Abreise

erfolgte um 11 Uhr westeuropäischer Zeit vom Bahnhof Quartier Leopold nach Station Wildpark.

* * *

Der Kaiser über die deutsche Industrie.

Bei der Besichtigung der deutschen Abteilung der Brüsseler Weltausstellung hat sich der Kaiser sehr lobend über die ästhetische Wirkung unserer Maschinenhalle ausgesprochen, in der, wie er sagte, das Technische und dem Auge Angenehme in gleicher Vollkommenheit vereinigt sei. In der großen, von Dülfers entworfenen Hauptmaschinenhalle liefen alle Kräne, diese riesigen nach dem Urteil der Fachleute an Arbeitskraft alle bisherigen übertreffenden Hebe- und Transportmaschinen. Der Kaiser erinnerte daran, daß die Amerikaner uns bisher noch in dieser Hebetechnik überlegen wären, und er äußerte dabei: „Das Terrain ist eben noch nicht erreicht." Es ist bekannt, daß viele unserer allergrößten Elektrizitätswerke, wie z. B. Siemens & Halske, nicht in Brüssel vertreten sind, daß dagegen viele junge Fabriken dort ausgestellt haben. Die Turbinen und Werkzeugmaschinen der Bergmann-Fabriken fanden die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers. Das Urteil über diese Erzeugnisse der Ingenieurindustrie formulierte der Kaiser so, indem er sagte, daß die deutsche Industrie zwar auf einen sehr hohen Standpunkt gelangt sei, daß sie jetzt aber durchaus nicht ausruhen dürfe. Die im Modell vorgeführten Hafenanlagen von Hamburg und die Ausstellungen der Großwerften hielten den Kaiser sehr lange auf. Einige Lokomotiven der Eisenbahnhalle und einige sehr bequeme internationale Waggons wurden besichtigt und der Besuch war zu Ende.

Die Kaiserin ließ sich unterdessen die Einrichtungen der Schulabteilungen genauer zeigen, wobei sie dem Schulsport ein starkes Interesse zuwandte. Auch die Schaukästen mit chirurgischen Instrumenten, die Spitzenausstellung, die Abteilung für Musikinstrumente, die Schutzvorrichtungen an einigen landwirtschaftlichen Maschinen und die Abteilung für Spielzeug erregten die Aufmerksamkeit der Kaiserin. Die Räume für Dekorationskunst, die Säle, die eine Uebersicht von Deutschlands Malerei und Skulptur gewähren, wurden dem Kaiser nicht gezeigt.

Deutschland.

— **Einen englischen Adjutanten** für den deutschen Kronprinzen auf dessen asiatischer Reise hat der König Georg aus London nach Berlin gesandt. Es ist der Generalstabsoffizier Harald Stuart, den der Kronprinz bereits empfing.

— **Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg** ist auf Schloß Schwarzenbach a. S. an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 38 Jahren gestorben.

— **Die Reichsversicherungskommission** behandelte das Verfahren vor dem Oberversicherungsamt (Landesversicherungsamt). Die Fortschrittliche Volkspartei hat in der Kommission folgende Resolution eingebracht: „Der Reichskanzler ist zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß auf allen Universitäten Lehrstühle für soziale Medizin errichtet werden, um die Studierenden der Medizin mit den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung und der Arbeiterschutzgesetzgebung und mit den bei der Durchführung dieser Gesetze den Aerzten erwachsenden Aufgaben vertraut zu machen."

— **Die Strafprozeßkommission** erledigte den siebenten Abschnitt der Strafprozeßnovelle: „Beschlagnahme und Durchführung". Die Beschlüsse erster Lesung wurden durchweg genehmigt. Der achte Abschnitt handelt von der Vernehmung, Verhaftung, Vorführung. Mit einigen Fassungsänderungen wurden dann die §§ 108-123 angenommen.

— **(Glückliches Lübeck.)** Der Provinzialrat des Fürstentums Lübeck beschloß, infolge der günstigen Finanzlage im Jahre 1911 nur 75 Proz. Einkommen- und Vermögenssteuer zu erheben.

— **Eine erschreckende Anzahl** von Mißhandlungen Untergebener ist vor dem Kriegsgericht in Schleswig verhandelt worden. Das Gericht hat scharf durchgegriffen und keinem der Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Sergeant Füllgraf von der 1. Schwadron des Husarenregiments Nr. 16 wurde, wie der „Hamb. Korr." meldet, wegen Mißhandlung Untergebener in 55 Fällen, vorschriftswidriger Behandlung in 10 Fällen und Mißbrauchs der Dienstgewalt in einem Falle zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis und Degradation verurteilt. Außerdem wurde er sofort festgenommen, weil sich in der Verhandlung herausstellte, daß er versucht hatte, zwei Zeugen, Husaren, zum Meineid zu verleiten. Der Sergeant Kunde kam wegen Mißhandlung Untergebener in vier Fällen, vorschriftswidriger Behandlung in sieben Fällen und Unterlassung einer dienstlichen Meldung mit vier Wochen mittleren Arrestes davon. Der Gefreite der Reserve Berginski aus Müssen wurde wegen gefährlicher Körperverletzung in 20 Fällen und Mißhandlung von Untergebenen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Husar der Reserve C. III in Schöningstedt, kürzlich mit 3 Monaten vorbestraft, erhielt wegen 31 weiterer Mißhandlungsfälle und Anmaßung einer Befehlsbefugnis in 9 Fällen eine Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis.

— **In den Berlin-Moabiter Streikkrawallen** ist nun auch der diplomatische Schlußakt erfolgt: Reichs-Regierung und preußische Regierung lehnen es ab, gegen die Schutzleute vorzugehen, welche mit englischen und amerikanischen Journalisten in dem Trubel zusammengeraten waren. Die Polizisten hätten glauben müssen, es mit Streikführern zu tun zu haben. Die Journalisten bestreiten das in einem neuen Protest.

Ausland.

Griechenland.

— **(Unbestätigte Revolutionsgerüchte aus Athen.)** An der Berliner Börse war Donnerstag, ebenso wie in Frankfurt a. M. und in Wien das Gerücht verbreitet, daß die schwierige innerpolitische Lage in Griechenland und die energischen Maßnahmen Venizelos zu ihrer Beseitigung revolutionäre Ausschreitungen zur Folge hätten. Es verlautet, daß die unzufriedenen Parteiführer, die sich durch Venizelos zurückgedrängt fühlen, die Auflösung der Nationalversammlung zur Erregung von Unruhen in Athen benutzt haben, um den Rücktritt des ihnen unbequemen kretischen Staatsmannes zu erzwingen. Auf der Berliner griechischen Gesandtschaft war eine Bestätigung der Gerüchte nicht zu erlangen.

Portugal.

— **(Millionenunterschleife in Portugal.)** Aus Lissabon wird gemeldet, daß die Regierung in allen Ressorts Unterschleife entdeckt hat, die bereits jetzt 10 Millionen übersteigen. Die Veruntreuungen sollen während der Regieung des letzten Königs geschehen sein.

— **(Tilgung der ausländischen Schulden Portugals.)** Die provisorische Regierung hat sich entschlossen, sämtliche ausländischen Schulden Portugals zurück zu kaufen. Die Schulden, die sich auf rund 1 Milliarde belaufen, sind durch die Zolleinnahmen und das Tabak- und Zündholzmonopol garantiert. Die provisorische Regierung wird zur Deckung der ausländischen Schulden eine 4 %ige Anleihe aufnehmen, die aus dem monatlichen Einkünften getilgt werden soll.

Westfalen u. Rheinland.

Die Gutachter im Radbodprozeß.

Bochum, 28. Okt. In der Mittwoch-Nachmittagssitzung begannen die Vorträge der Sachverständigen. Sachverständiger Steiger Werner gab einleitend ein Bild von der Betriebsweise auf den Kohlengruben und von der Stellung der Beamten gegenüber der Verwaltung und in ihrem Verhältnis zu den Arbeitern. Der ganze Bergbau ist für den Steiger ein Rechenexempel. Er hat ein Interesse an der Niedrighaltung der Selbstkosten des Betriebes und an der Erlangung einer möglichst hohen Prämie. Durch das Rücksichtslose des herrschenden Systems ist jeder Arbeiter bei der Lohnbemessung in die Hand des Steigers gegeben. Dadurch wird auch der hohe Belegschaftswechsel mit hervorgerufen. Auf neuen Zechen, wie bei Radbod, ist das Verhältnis zwischen Beamten und Arbeitern natürlich noch ungünstiger als auf länger im Betrieb befindlichen. Auf Radbod ist bei der Abteufung ein Rekord aufgestellt worden. Auch bei der Kohlenförderung hat man versucht, einen Rekord zu erzielen. Die Oerter waren sehr stark belegt; daher die zahlreichen Opfer bei der Katastrophe. Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist dieses forcierte Arbeiten ja zu begrüßen, weil dadurch

ein besserer Effekt und höhere Löhne

möglich werden; aber auch die Gasausströmung und die Staubentwicklung werden größer. Die Zeche muß also für gute Sicherheitsverhältnisse sorgen. Die Bewetterung auf Radbod ist gut gewesen. Es wurden 8—9000 Kubikmeter frische Luft in der Minuten in den Schacht eingeführt. Das war für die noch wenig ausgebaute Zeche genügend. Es kommt aber nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Verteilung an. An manchen Stellen haben sich Schlagwetter angesammelt; indes das kommt auch auf anderen Zechen vor; Radbod war in dieser Beziehung nicht schlechter und nicht besser als die Durchschnittszechen. Daraus, daß hinter einem Verschlage gearbeitet worden ist, kann geschlossen werden, daß die Zeche etwas zu verbergen hatte. Was das Bauen der Hohlräume angeht, so nehme ich an, daß darin auch auf Radbod gepfuscht worden ist. Dann etwas über den Kohlenstaub. Der ist immer explosibel, am explosibelsten da, wo gleichzeitig Schlagwetter auftreten, weil er dann eine chemische Zusammensetzung hat, die ihn leicht verbrennbar macht. Die Kohlenstaubentwicklung auf Radbod mag geringer gewesen sein als auf manchen anderen Zechen, aber durch den starken Betrieb wurde er aufgewirbelt.

Die Berieselung hat in keiner Weise genügt.

Wenn eine Berieselung ordnungsmäßig funktionieren soll, muß sie immer Wasser haben; in dieser Beziehung durfte den Leuten kein Anlaß zur Klage gegeben werden. Die Beamten hatten meines Erachtens ein großes Interesse daran, nicht zuviel Wasser in den Sumpf laufen zu lassen. Das mag nicht ohne Einfluß auf die schlechte Wasserzuführung gewesen sein. Das Unglück selbst ist wohl auf eine Verbindung von Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion zurückzuführen. Die Explosion ist nicht groß gewesen, wie man nach der Zahl der Opfer annehmen könnte; aber die ungeheure Hitzewelle hat sich überall gestoßen und den Grubenbau an vielen Stellen zum Brennen gebracht. Lebende sind meines Erachtens bei der Schließung der Grube nicht mehr unten gewesen. Sollte es dennoch der Fall sein, so hat man dennoch

richtig gehandelt, indem man den Schacht zudeckte,

da die Grubengase ja weiter austraten. Bei einer Nachexplosion, die möglicherweise noch wesentlich stärker gewesen wäre, als die erste Explosion, wären die Rettungsmannschaften unbedingt verloren gewesen.

Sachverständiger Steiger Mantel: Lebende haben sich nicht mehr in der Grube befunden. Bei der geringen Ausdehnung des Grubengebäudes waren die giftigen Nachschwaden überall hin gedrungen. Die Verhältnisse auf Courrieres sind mit denen auf Radbod gar nicht in Vergleich zu stellen. Die Bewetterung war auf Radbod im allgemeinen gut. Aber wenn sie richtig verteilt worden wäre, hätte eine Schlagwetteransammlung überhaupt nicht stattfinden dürfen, es sei denn, daß ungewöhnlich große Ausströmungen von Grubengas aufgetreten wären. Berginspektor Hollender hat von einem

plötzlichen Gasausbruch

gesprochen. Ohne das Gebirge gesehen zu haben, möchte ich darüber kein Urteil abschließend geben. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß solche plötzlichen Gasausbrüche bisher in Deutschland nicht beobachtet worden sind; in Belgien und Frankreich hat man sie oft beobachtet. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß so etwas auf Radbod sich ereignet hat. Eine völlige Ausfüllung der Hohlräume ist nicht unbedingt nötig; aber die Grubensicherheit kann durch Hohlräume immerhin beeinträchtigt werden. Die Berieselungsanlage war nicht so, wie sie hätte sein können. Der hauptsächlichste Mangel bestand in dem Doppelsystem, das die Speisung mit Leitungswasser und mit Zuflußwasser aus dem Mergel versah. Hätte man nur Leitungswasser verwendet, so hätte man nicht mit dem „lausigen Ventil" zu tun gehabt. Daß die Arbeiter sich oft weigern, zu rieseln, ist mir aus meiner Praxis bekannt; es geschieht dies meist da, wo die Kohlengewinnung in liegender Stellung vorgenommen werden muß. Die Arbeiter sagen dann wohl, es sei kein Wasser da. Auch der Steiger sieht es oft ungern, wenn viel berieselt wird,

weil dadurch das Gebirge leidet

und infolgedessen ein größerer Holzverbrauch und mehr Reparaturarbeit notwendig wird. Bei der Explosion auf Radbod hat nach Mantels Ansicht etwas Kohlenstaub mitgewirkt; er schließt das aus den gefundenen Koksspuren. — Vors.: Hat Ihnen die Verhandlung irgendwelche Anhaltspunkte für ein Verschulden der Verwaltung erbracht? — Mantel: Ich möchte es kein direktes Verschulden nennen, sondern Fahrlässigkeit, die darin besteht, daß beispielsweise bezüglich der Berieselung nicht alles Erforderliche getan worden ist, was bei der hohen Temperatur bei den vielen Gasausströmungen und bei der starken Kohlenförderung hätte getan werden müssen. — Direktor Andree weist darauf hin, daß plötzliche Gasausbrüche in Deutschland doch schon beobachtet worden sind, so im Jahre 1905 oder 1906 auf der Zeche Rheinelbe und auf der Grube Luisental. Glücklicherweise sei es dabei nicht zu einer Katastrophe gekommen. — Vorsitzender (zum Sachverständigen Werner): Worin finden Sie eine Verfehlung der Zechenverwaltung? — Werner: Sie hätte jedenfalls für eine ordentliche Wasserleitung sorgen müssen. — Direktor Andree hat geglaubt, aus den Ausführungen Werners einen auf seine Person gemünzten Vorwurf herauszuhören geglaubt. — Werner: Sie sind ja moralisch verantwortlich. Ich sage, die Rieselanlage genügt nicht. Wenn Sie daraus einen Vorwurf heraushören, so müssen Sie das mit sich selbst abmachen. Die Anlage war in sich verfehlt.

Nachdem ein Teil der Richter bereits abgetreten ist, fragt der Staatsanwalt den Verteidiger, ob er nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme zugeben wolle, daß das von der Bergarbeiterzeitung mitgeteilte Gespräch nicht stattgefunden habe. — R. A. Heine: Nein, eine solche Erklärung gebe ich nicht ab!

Die Vernehmung der Sachverständigen nahm fast noch den ganzen Donnerstag in Anspruch. Sachverständiger Hansmann, Vorstandsmitglied des Alten Verbandes: Eine Explosion wie die auf Radbod muß eine ganz bestimmte Ursache haben; sie liegt in der ungenügenden Kontrolle und den Mißständen auf der Grube. Schlechte Berieselung und Verbauen der Hohlräume waren zur Gewohnheit geworden. Die Leute waren auch an den Wassermangel gewöhnt. Es waren ungenügend vermauerte Hohlräume und andere Mißstände vorhanden. Revisionen fanden selten statt und der Berginspektor scheint die gefährlichen Stellen nicht gefunden zu haben. — Nebenkläger Direktor Andree: Es ist hier gesagt worden, daß vielleicht die Schuld eines Arbeiters vorliegen könne. Weiß der Sachverständige nicht auch, daß es eine Art Sport unter den Bergleuten ist,

die Lampe durch Aufschlagen auf das Knie zu öffnen.

Sachverständiger: Früher ja, jetzt wohl nicht mehr, nachdem die Unglücksfälle häufiger geworden sind. — Sachverständiger Berginspektor Holländer: Die Hauptsache war die Berieselungsfrage. Bei ihrer Beurteilung muß man sich vor Augen halten, daß die Zeche Radbod in der Entwicklung begriffen war. Für den ersten Betrieb reichten die 20 Kubikmeter auf der ersten Sohle vollkommen aus. Die Leistungsfähigkeit der Wasseranlage war an sich ausreichend. Selbstverständlich mußte dafür gesorgt werden, daß die Leitung auch bei Reparaturen nicht aussetzte. Ueber das Hauptventil ist der klassische Ausspruch „Lauseventil" gefallen. Das Ventil hat nichts geschadet, aber es hat an einer Instruktion für die Behandlung des Ventils gefehlt. Später ist ja auch den Leuten verboten worden, an das Ventil zu gehen. Der Sachverständige hält die Explosion für

eine Schlagwetterexplosion,

der Kohlenstaub spielte dabei keine Rolle. Der Verwaltung könne also kein Vorwurf gemacht werden. Der Sachverständige verteidigt sich dann gegen den Vorwurf, daß er die Grube zu wenig befahren habe und daß die Belegschaft zu stark war. — Sachverständiger Oberbergrat Kaltheuner läßt sich über die Verantwortlichkeit der einzelnen Beamten aus. Es sei keinerlei Anhalt dafür erbracht, daß die Zechenverwaltung bei dem großen Unglück ein Verschulden treffe, man müsse sich hüten, eine solche Behauptung aufzustellen. Auf die Frage, ob er glaube, daß noch Lebende in der Grube waren, erklärt der Sachverständige: das halte ich für vollkommen ausgeschlossen. — — Vert.: Man hat dem Zeugen Thomas den Vorwurf des tollen Schießens gemacht. Wenn aber Thomas zweimal schoß, war das nicht ein Verlust für ihn? — Sachverständiger: So ist es. — Der Verteidiger weist noch darauf hin, daß Bergwerksdirektor Meister von der Zeche „Shamrock" auf dem Frankfurter Kongreß es für das richtigste erklärte, die Untersuchung möglichst öffentlich zu führen. — Nach Auseinandersetzungen zwischen der Verteidigung, der Nebenklage und den Sachverständigen wurde die Beweisaufnahme geschlossen, und der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwaltschaftsrat Hartmann, ergriff das Wort zum Plaidoyer.

Die Plaidoyers.

Als den Kernpunkt der Verhandlung bezeichnet der Staatsanwalt das von der „Bergarbeiterzeitung" mitgeteilte Gespräch, das eine schwere Ehrenkränkung des Nebenklägers Andree darstelle. Ein Beweis für die Richtigkeit dieses Gesprächs sei nicht erbracht worden. Allerdings müsse dem Angeklagten Wagner der Schutz des § 193 Str.-G.-B. zugebilligt werden; doch sei die Absicht der Beleidigung als vorliegend zu erachten und es müsse deshalb eine Bestrafung eintreten. Bei der Abmessung der Strafe falle die Schwere der Beleidigung ins Gewicht. Das opfermutige Verhalten des Direktors Andree am Unglückstage biete keinen Anlaß zu solchem Angriff geboten; er habe alles getan, die Größe des Unglücks herabzumindern. Die Ursache der Katastrophe sei auch durch diese Verhandlung nicht aufgeklärt worden. Lebende seien ohne Zweifel nicht mehr in der Grube gewesen. Direktor Andree dürfe den Gerichtssaal mit der beruhigenden Gewißheit verlassen, daß nicht erwiesen sei, es gebe ein System Radbod, das heißt ein System des Schlendrians. Der Antrag des Staatsanwalts gegen Wagner lautete auf 300 Mark Geldstrafe und die üblichen Nebenstrafen.

Der Vertreter der Nebenklage Rechtsanwalt Köttgen schloß sich diesem Antrage an. Das ganze Betriebsleben von Radbod sei in diesem Prozeß unter die Lupe genommen worden und es seien lediglich Unregelmäßigkeiten zur Sprache gekommen, wie sie überall festzustellen sind, die aber phantastisch zu großen Mißständen aufgebauscht worden seien. Vielfach seien diese Unregelmäßigkeiten, die man der Zechenverwaltung in die Schuhe schieben wolle, auf das Konto der Arbeiter zu setzen.

Gegen ½7 Uhr abends wurde die Verhandlung abgebrochen.

*

(?) **Wattenscheid,** 28. Okt. **(Königliche Polizei.)** Nach Mitteilung von zuverlässiger Seite wird auch in der Stadt Wattenscheid und ebenso im Amte die königliche Polizei im nächsten Jahre eingeführt werden.

(?) **Recklinghausen,** 28. Okt. **Handelsminister von Sydow** weilte hier in Begleitung mehrerer Herren aus dem Ministerium und von Vertretern des Königl. Oberbergamts in Dortmund zur Besichtigung der fiskalischen Zechen in Waltrop. Weiter besuchten die Herren die hiesige königliche Bergwerksdirektion.

** **Remscheid,** 28. Okt. **(Kleine Ursache — große Wirkung.)** Der 14 Jahre alte Sohn des Feilenfabrikanten Emil Clarenbach in Zum mühle zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu, daß er mit dem Fingernagel ein kleines Geschwür chen an der Nase aufgekratzt hatte. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

** **Oberhausen,** 28. Oktober. **(Schauriger Fund.)** In der Josefstraße im Stadtteil Styrum entdeckte man in einer Müllgrube die Leiche eines neugeborenen Kindes; der untere Teil war vollständig verkohlt. Das Kind ist zunächst erwürgt worden. Dann hat man versucht, die Leiche zu verbrennen. Von der Mutter fehlt jede Spur.

** **Königswinter,** 28. Okt. **(Auf der Jagd verunglückt.)** Hier ist der Architekt Johann Recht aus Köln bei einer Treibjagd in Hülscheid (Gemeinde Ittenbach) tödlich verunglückt. Die Jagdgewehr entlud sich beim Ueberspringen eines Grabens.

Aus aller Welt.

— **Schwerer Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht drangen Einbrecher in das Juweliergeschäft von Decke in Berlin ein und erbeuteten Uhren, Ketten und Brillanten im Werte von 30 000 M. Bisher konnten die Einbrecher nicht ermittelt werden.

— **Dampferstrandung in der Elbmündung.** Der englische Dampfer „Bellenden" ist auf der Fahrt nach Hamburg in der Elbmündung gestrandet. Sämtliche Hilfsdampfer sind ausgelaufen.

— **Im Spar- und Darlehnskassenverein** in Selters (Westerwald) wurde ein Fehlbetrag von 196000 Mark aufgedeckt. Auf jedes Mitglied entfallen 800 Mark.